

## Die einheimischen Gäste

Auf dem Kasernengelände sind derzeit fünf fest bewohnte Häuser. In drei davon leben acht Kopten, darunter vier Kinder, ein weiteres Haus beherbergt eine russische Familie und ein weiteres wird durch Deutsche bewohnt.

Im ehemaligen Hühnerstall, auf dem Platz beim Herzstück, trafen wir Georgette (12 Jahre) und Marina (11 Jahre). Die beiden verkaufen während des Freakstock diverse Brausen und Kaffee. Sie leben seit drei Jahren mit ihrer Familie auf dem Gelände und erleben zum zweiten Mal das Freakstock. Für die Teens ist es jedes mal ein großartiges Erlebnis bei dem Festival dabei zu sein und verkaufen zu können. Das hat natürlich auch so einige Vorzüge wie: lange aufbleiben, gute Musik hören, nette Menschen treffen, mit Freunden um die Häuser ziehen...

Die beiden sind so begeistert von dem Festival und den Menschen, dass

sie noch nicht einmal der Lärm stört und sie tanzend ins Bett gehen.

Auch Mutter Eman ist begeistert von den Jesus Freaks. Sie betont den Zusammenhalt unter den Menschen und freut sich über die Nutzung des Geländes und die damit entstehende Ordnung. Sie zählt Gastfreundschaft zu einer der Hauptaufgaben der Kopten, die allen Menschen jeder Religion ent-

gegen gebracht werden sollte. Einerseits können wir das als Gemeinschaft beim Stock und anderen Freakveranstaltungen erleben, andererseits betreibt sie dies auch ganz persönlich und lud uns zugleich zu einem sehr reichhaltigem Mittagessen ein. Wir können nur jedem Teilnehmer empfehlen, eine selbstgemachte Falaffel zu erwerben.

**Martina und Tobias**



# (K)ein Jahr ohne Freakstock

„Ich bitte Sie, Achim Schellenberg vom Berufsschulunterricht freizustellen, da er eine JF-Fachveranstaltung besuchen muss.“

Mit diesem Schreiben ebnete mir mein damaliger Chef den Weg zu meinem ersten Freakstock. Das war 2001. Seit damals gibt es für mich keinen anderen Termin am letzten Juliwochenende: Freakstock – sonst nichts!

Und jetzt ist wieder Freakstock, doch ich habe noch keinen alten Bekannten getroffen, in keiner Essensschlange angestanden, kein Bier aus den Kult-Plastikbechern genossen und auch noch keine Band gehört. Meinen Arbeitsbereich habe ich auch noch nicht mit meiner Anwesenheit beehrt und mein Ritual seit ich Papa bin – im Programmheft schauen, welche Workshops ich

früher besucht hätte – habe ich auch noch nicht vollzogen. Warum das so ist, fragst du? Die Antwort darauf ist so unvorstellbar, wie sie grausam ist: „ICH BIN NICHT HIER!!!“

Glücklicher Leser der FAZ, der du das Vorrecht hast, die süße Kasernenluft zu schnuppern, während deine müden Augen über den Halbliterpott Kaffee in die weltbeste Festivalzeitung starren und dein Hirn langsam die Möglichkeiten zu realisieren beginnt, die dir dieser neue Tag auf dem Freakstock bietet: „Gedenke meiner, wenn du in dein Borgent-Reich kommst! Denn ich würde viel darum geben, mit dir genervt in der Warteschlange zum Essen zu stehen.“

Freakstock, du bist mein Freund! Du bist die im Kopf behaltene Predigt von 2002. Du bist die kurz vor dem Einchecken verlorene Eintrittskarte von 2005. Du bist der Vor-Konzil-Frust in 2006. Du bist der inspirierende Mittags-

schlaf mit sieben Wochen junger Tochter, im Hängemattensegen des „Little Cambodia“, in 2007. Du bist das Müllsammeln im „A-Team-Style“ in 2008. Du bist...laut, inspirierend, nervig, anstrengend, bunt, lässig, nass, heiß, freundlich....du bist ein Freak, alter Stock! Dieses Jahr kam mir mein Umzug dazwischen, aber nächstes Jahr – denke nicht, dass du mich los bist, oh nein! Solange du deine Pforten öffnest, werde ich durch die selbigen brettern – mit „Freakstock's coming home...“ auf den Lippen. Scheiße Mann, ich wollte nicht pathetisch werden, aber Freakstock, du fehlst mir einfach!

Mein Berufsschullehrer fragte mich damals, was denn bitte schön eine „JF-Fachveranstaltung“ ist. Damals fiel mir keine gute Erklärung ein, heute würde ich sagen: „Da streiten sich die JF-Fachleute selber drüber, denn für jeden ist sie etwas anderes. Nur für den Umgang mit ihr habe ich einen Tipp: Behandle sie wie eine Frau. Versuche nicht, sie zu erklären, sondern sie zu lieben und sie wird dir viel Freude bereiten.“

**Achim Schellenberg**



# Dance the Transcendance

**A**lbrecht Lorenz heißt er. Tech-House macht er. Jesus liebt er. Der Wahl-Frankfurter legt heute Abend um 22.30 Uhr im Raketenklub auf. Er sprach mit dieser Zeitung über sein Deejaytum und die Clubbingszene im Allgemeinen. Diese werde von Christen nur unzureichend wahrgenommen, was er schade finde, ändern möchte und weswegen er sich in der Formierung eines Elektro-Christen Netzwerkes engagiert. Unter [cross-clubbing.de](http://cross-clubbing.de) finden elektrisierte Chris-

tenmenschen ein Forum, um mit ihresgleichen ins Gespräch zu kommen. DJ Albrecht Lorenz sieht in seiner Musik wenig Raum für explizit christliche Botschaften, dennoch drückt sich seine religiöse Überzeugung in den Klängen aus. „Ich fühle in massivem Geballer Gottes Stärke, und den Ewigkeitsaspekt unserer Existenz mache ich über trancige Passagen deutlich.“ Wessen Herz bei diesen Worten aufgeht und wessen Tanzbein zu jucken beginnt, darf



es sich nicht entgehen lassen, wenn DJ Albrecht Lorenz auf dem Freakstock seines Amtes waltet.

**Marcel Leubecher**

# Kunst am Wegesrand

**G**eschockt, entsetzt, irritiert, interessiert ... die Reaktionen sind vielfältig. Der Grund: Man kann sich hier fotografieren lassen. Und das als Jesus.

Samuel Otto aus Den Dolder / Niederlanden

hat nahe dem Infopoint ein seltsames Gestell konstruiert: Ein Bild von Jesus am Kreuz und an der Stelle des Kopfes – ein Loch. Hier kann dann der eigene Kopf positioniert werden und Samuel fotografiert das Ganze.

„Eine Art, um Gott näher zu kommen“ – so sieht er diese Aktion. Der Fotograf, der auch Theologie studiert, möchte von der reinen Symbolik des Kreuzes wegführen. Diese schaffe Distanz. Er

will verdeutlichen, dass jeder täglich sein Kreuz auf sich nehmen muss, wenn er Jesus nachfolgen will. Und dies bedeute nicht, dass es im Leben immer rund laufe.

Samuel sieht die Aktion durchaus als „grenzwertig“ an und kann einige Reaktionen verstehen. Andererseits glaubt er auch, dass vielleicht einige Leute das Kreuz als religiöses Symbol zu wichtig nehmen.

Die Idee für dieses Projekt kam ihm, als er „Nachfolge“ von Dietrich Bonhoeffer gelesen hat.

**Diana Eberwein**



# Auferstanden aus Ruinen

Die Openstage begleitet das Freakstock schon seit einiger Zeit und jedes Jahr ändert sie ihr Gesicht wie ein Transformer. Die Prinzipien aber bleiben: große Freiheit für Publikum und Künstler, kein Plan, wenig Organisation, genau das leben die Initiatoren aus Dresden und Umgebung.

Da letztes Jahr, das Stagezelt die Dezibilgrenze sprengte, bekam die Bühne eine Isolierung verpasst. Im Haus 14 könnt ihr euch nun das Trommelfell durchwackeln lassen.

Der neue Keller, wurde ganz nach dem Motto: „auferstanden aus Ruinen“, entrümpelt. So waren am Dienstag mehrere freiwillige Helfer, Kopten und die Anarchopunks

aus Dresden in fünf Gruppen 14 Stunden lang auf den Beinen, um die Bühne aus Bau-schutt zu errichten. Das Resultat dieser Solidaritätsaktion kann sich wirklich sehen lassen!

Die Stage liefert neue Denkansätze: vom Konsumenten zum Produzenten. Die Menschen sollen sich nicht nur von der Musik berieseln lassen, sondern selbst anfangen sich mit ihrer Musik einzubringen. Nach dem Prinzip jeder darf mitmachen und große Namen zählen nichts, wird täglich erst am Vormittag das Programm



für den Abend erstellt. Kultur soll von Bands und Publikum gleichberechtigt geschaffen werden.

Auch nächstes Jahr werdet ihr eine „neue Stage“ erleben können, denn da wo sie zur Zeit ist, wird demnächst eine Kirche von den Kopten gebaut werden. Also, lasst euch überraschen!

**Martina und Tobias  
Mühlbach**

## Spontane Workshops 10.45 bis 12.15 Uhr

### **Simbabwe-Workshop**

Pastor Tatenda erzählt über seinen Dienst und die Situation in Simbabwe. Auf dem Dachboden von Haus 27.

### **Nein sagen ohne Schuldgefühle**

mit Gisela Bamann in der Dorfdisko II (Haus 27)

### **Yoga/Entspannungs-Workshop**

mit Karl aus Boston – um 11 Uhr auf der Wiese vor der Turbinenhalle (Haus 26). Bringt lockere (warme) Kleidung, Wasser zum Trinken und (falls vorhanden) Isomatte oder großes Handtuch mit.

**Different ways to cause riots and other biblical principles** (auf englisch und mit Übersetzung) mit

David Pierce im Rakettenclub (Haus 27).

### **Meeting for leaders**

(auf englisch, mit Übersetzung) mit Paul Strait in der Dorfdisko (Haus 27).

### **Walking with freedom and courage**

(auf englisch und mit Übersetzung) mit Jodi Pierce im Teezelt.

# Drei Wege des Evangeliums

**D**as Christentum schrumpft schnell in Deutschland, und es sieht nicht so aus, als würde sich das ändern. Paulus gibt im Römerbrief ein paar Tipps, wie man das wirkungsvoll ändern kann. Machen wir ein kleines Studium zu Römer 15. Du brauchst nur Deine Bibel und etwas Zeit.

Vers 18: Paulus spricht davon, die „Heiden zum Gehorsam zu führen“. Es geht um mehr, als nur jemanden zum Glauben zu bekehren. Menschen sollen Jesus nachfolgen. Das wirft erst einmal die Frage auf, ob wir Jesus nachfolgen. Im ersten Jahrhundert schrieb Justin der Märtyrer, dass Christen in der ganzen Welt einen guten Ruf als moralisch hochstehende Menschen hätten. Zweitausend Jahre später leben Christen in Deutschland nicht großartig anders als die Heiden. Wir sind oft ebenso weltlich wie unsere Umgebung. Kann es sein, dass uns deshalb die Kraft fehlt, Zeugnis zu sein?

Verse 18-19: Paulus gibt uns drei Wege, das Evangelium rüberzubringen: Durch Wort, Tat und die Kraft des Heiligen Geistes. Wort bedeutet, dass man über das Evangelium spricht, es predigt, auf Flyern verteilt, in Liedern vertont, es auf der Bühne tanzt, beim Fußball aufs Trikot schreibt usw. Das ist einfach; das Evangelium wird in Deutschland seit Ewigkeiten verkündigt. Tat bedeutet, dass man Gottes Liebe praktisch bezeugt – es ist zu wenig, jemandem nur Worte zu bieten, der mehr braucht. Wir können und sollen das Evangelium mit praktischer Hilfe rüberbringen. Das kann durch Umzugshilfen, Suppenküchen, Hausaufgabenbetreuung und anderes geschehen. Zuletzt soll das Evangelium in der Kraft von Zeichen und Wundern gepredigt werden. Im überfüllten Markt der religiösen Möglichkeiten brauchen wir Gottes rohe Kraft, um Menschen zu zeigen, dass wir wirklich von Gott gesandt sind und

keine Mythen verbreiten. Wir brauchen Prophe- tie, Heilung und jeden anderen übernatürlichen Erweis. Wo stehst Du in dieser Auflistung? Welche Methode bevorzugst Du und wie sieht die Frucht aus? Probier vielleicht mal etwas Neues aus.

Vers 20: Paulus ist es besonders wichtig, das Evangelium auf neuen, frischen Boden zu bringen. Er will nicht da predigen, wo andere schon Gemein- den gebaut haben. Wie sieht es heute aus? Ist es nicht so, dass in vielen Städten einfach Christen umgeschichtet werden, wenn eine neue, dyna- mische Gemeinde ent- steht? So wird kein Boden für Gottes Reich gewon- nen, denn auch wenn einige Gemeinden so groß werden, kommen keine neuen Gläubigen dazu. Wo könnte man Menschen von Gott erzählen, die ihn noch nicht kennen?

**Storch Schmelzer**

# Ein Herz für Japan

Christ geworden. Freakstock besucht. Und Frau gefunden. Seit 2008 Missionar in Japan. Damit sind die groben Lebensstationen von Jörg-Peter Koch (JP) abgesteckt. 2000 kommt er frisch be-

Aber 2003 wird das anders. „Weniger als 1% der Japaner kennen Jesus“ berichtet der japanische Missionar an der Freien Theologischen Akademie in Gießen, wo JP mittlerweile studiert. Mit

diesem Fakt trifft Gott ihn voll ins Herz. Spontan macht JP ein Praktikum für den Sommer klar. Doch Zweifel schleichen sich ein. Ist das wirklich das Richtige?



kehrt auf's Freakstock, um Jesus richtig kennen zu lernen. Dort trifft er auch Nora. „Wir hatten beide richtig Hunger auf Jesus und waren voll geflasht von ihm.“ Tja, und es kam, wie's kommen musste: „Am letzten Abend ist mir dann aufgefallen, dass Nora auch übelst hübsch ist!“ sagt JP und lacht.

Weiter im Text: „Ich dachte immer Mission zerstört Kultur und in den Busch gehen war auch nicht so mein Ding“, gesteht JP und das, obwohl er in einer Gebetsgruppe für „unerreichte Völker“ ist.

Kann ich das? Und die Fragen treiben ihn ins Gebet: „Ich brauche Gewissheit Gott, willst du mich in Japan haben?“ Gott antwortet. Krasser als es JP erwartet hätte. Auf dem Freakstock 2003 bete JP viel, geht mit Gott spazieren und bittet um eine Berufung. Und Gott schenkt ihm ein Bild während einer Lobpreiszeit. Überwältigt davon fällt er weinend auf den Boden. Gott trifft ihn erneut ins Herz. Und so wird das Praktikum zum Wegweiser. Missionare bestätigen ihn: „Wenn DU nicht kommst, wer dann?“

JP weiß, dass Mission ein Langzeitprojekt ist. Erstmal mit Kultur, Sprache und Essen klar kommen. Und nach zwei Jahren in Japan freut sich JP: „Es ist ein Wunder, dass wir es geschafft haben zwei Jahre lang intensiv die Sprache zu studieren“ und fügt schmunzelnd hinzu, dass er eher ein wenig chaotisch veranlagt sei. Doch auch das ist gefragt in Japan. Die wenigen Kirchen in Japan sind sehr altbacken - mit Orgel und Anzügen. Aber JP ist überzeugt, dass die japanischen Jugendlichen gute Jesus Freaks abgegeben werden. Deshalb geht es im September zurück nach Japan. In eine neue Stadt. 50 000 neue Gesichter warten auf die Kochs. In den nächsten zwei Jahren wollen sie Freundschaften knüpfen und dann Gemeinden gründen. „Bitte betet doch für uns. Es ist so wichtig! Auch wenn Japan weit weg ist!“, bittet mich JP noch. Konkret sollen wir für eine Konferenz im Herbst beten. JP wird dort vor Gemeindeleitern seine Arbeit vorstellen. ([jesusfreaksjapan.de](http://jesusfreaksjapan.de))

**Ecki Graumann**



## What would **KLAUS BÄRBEL** do?

Nach einer ungewöhnlich kurzen Nacht genießt

Klaus Bärbel dieses Mal pünkt-

lich sein „All-you-can-eat“-Frühstück.

Danach ist er irritiert: War er jemals schon mal auf dem Freakstock um 9.30 Uhr mit dem Frühstück fertig? Was nun? Prompt stößt er im sorgsam aufbewahrten Programmheftchen auf ein Seminar, das ihn neugierig

macht: „I wasn't born as a terrorist“ – ein Bericht über die Irakischen Kurden. Krass, so was hier? Das weckt sogar Klaus Bärbels bisher verschollenes Politikinteresse.

Danach verdaut er das Gehörte in der Schädelstätte bei Waffeln und Bier. Völlig tiefenentspannt und gut genährt lauscht er später im quiet'n'riot den Klängen von Groundstaff. Der weiche Sessel, der gefüllte Magen und die chilligen Klänge der Bands – es kommt, wie es kommen muss: Klaus Bär-

bel nickt ein. Erst bei „jansalleine“ schreckt er auf.

Er muss sich beeilen: „No longer Music“ tritt gleich auf der Herzstück-Bühne auf. Die Rockoper ist jetzt genau das Richtige.

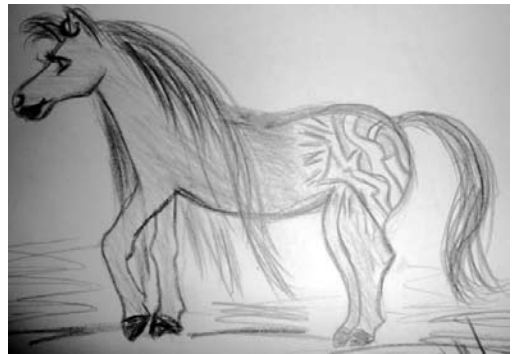
Später – im Teezelt – hat jemand eine Gitarre dabei und Klaus Bärbel gibt sein Stimmorgan zum Besten. Mit rauem Hals bewegt er sich gegen drei Uhr dann Richtung Biwakschlafsack, den er aber nicht findet. Ein Vorzelt wird dann für diese Nacht seine Herberge.

## Pimp Your Horse

Ein Workshop zur Pferdegestaltung bot am Freitag Klaus Dieter Müller im Raketenklub an. Etwa 400 Menschen gruppierten sich um die Araberstute Fatama um sie behände zu verzieren (Mähnenextensions, Nüsterngloss, Arsch-Airbrush, große runde Ohrringe, Psycho-Kontaktlinsen). Gegen 15 Uhr war das geduldige Tier völlig fertig mit der Welt, sah aber astrein aus. Müller, der unter seinem Mädchennamen Mario Christ im Großraum Nürnberg mehrere Pferde-

tuningsalons betreibt, zeigte sich zufrieden mit dem Ergebnis und ritt auf Fatama nach Warburg, um gesehen zu werden.

Heute bietet sich noch einmal – im Seminarraum GL 15 – die Möglichkeit, unter Müllers Anleitung das Beste aus einem Pferd herauszuholen. Diesmal wird der Pferdetuner auch auf die Möglichkeiten hinwei-



sen, die ein geiler Klepper für die Mission bietet. O-Ton Müller: „Nicht nur ein Herz für Tiere haben, sondern auch Strapse! Wenn du deinen Wallach in Schuss hast, ist das schon die halbe Miete.“

**Marcel Leubecher**

**Die Kranken Boten**

Das Redaktionstreffen des Kranken Boten findet um 10.30 Uhr im Seminarraum 2 (Haus 2) statt.

**Agentur für Arbeit**

Du brauchst noch Kohle? Dann auf zum Arbeitsamt! Am Mitarbeiter-Check-In (Haus 2) kannst du dich arbeitssuchend melden. Für 6 Stunden Arbeit gibt's 10 Euro und ein Essen.

**Artland**

15.30 Uhr: Familiengottesdienst mit Live-Musik und Puppentheater! Nicht nur für Kinder!

19 Uhr: „Heftig Zusammengeschlagene Poetik“-Slam von Fabian

20 Uhr: Performance Tanz-Improvisation mit Ulrike Flähmig

22 Uhr: „Einmal Volxbibel – mit Alles, das Teil ist komplett“ mit Martin Dreyer

Wein, Cocktails und Bier gibt es von 18 bis 1.30 Uhr

**Stell Deinen Pool vor!**

Du bist in einem Pool und möchtest, dass mehr Freaks mitmachen? Dann erzähl von Deinem Pool bei FreaxTV auf Youtube. Um 13 Uhr beim Infopoint.

**Klärwerk**

Stress mit Freund, Feind oder deinem Zelt Nachbar?

Dann schleif ihn zum Klärwerk (vor der VoKü, Nr. 32). Sie helfen euch bei der Streitschlichtung und sind auch über die Ordner und unter 0151-26943285 zu erreichen.

**Kassenwart**

JFI sucht dringend Bewerber für den Job des Kassenswarts. Hauptaufgaben sind Kommunikation, Übersicht und Verwaltung. Voraussetzung: Teamfähigkeit, ein wenig Erfahrung in Finanzen oder Verwaltung. Am Infopunkt von JFD (Haus 28) melden!

**Liturgiegottesdienst**

um 23 Uhr fällt aus!

**Turbinenhalle**

Through Solace hat abgesagt, stattdessen spielen „White Flags Burning“ aus Berlin (Punk/Hardcore).

**Workshops**

Nr. 35 findet vor der Schädelstätte (Gebäude Nr. 3) statt.

Nr. 27 fällt aus

Nr. 45 findet heute nochmal statt: auf dem Dachboden von Haus 27

Nr. 40 beginnt um 10.30 Uhr im Seminarraum von Haus 4

**Schädelstätte**

Heute gibt's um 16 Uhr Waffeln! Und um

22 Uhr: Special Guest

**Fathers House**

Gottesdienst von 20 bis 22 Uhr im Kloster (Haus 3) mit Alex Braikrats (Christlicher Rock/Pop)

**Kult auf Freakstock**

Die jährliche Versteigerung findet um 18 Uhr neben dem Stand von PleitegeierRecords statt. Versteigert wird alles, was die Leute vorbeibringen. Die Erlöse gehen an das Missionswerk von David und Jodi Pierce. Also bietet kräftig mit! Infos gibt's bei Michael 0179-3926619.

**JFI – Tob Dich aus**

Singen, tanzen, dichten - zeig was du kannst bei der Openstage von JFI (Haus 3) um 21.15 Uhr. Sign up @ JFI Direkt danach steigt eine fette Party mit DJ Lovetower.

**Freakstock-Cup 2010**

Die Finalrunde des Freakstock-Cup startet heute um 18 Uhr auf dem Fußballplatz (15b). Kommt zum Käfig und bringt ihn zum Beben!

**Herz für Gemeinden**

Du willst Gemeinden gründen oder neue Gemeinden unterstützen, dann komm um 17 Uhr zum Infopoint.

**Wetter**

Sonne – und Wolken.